§ 11. Durch eine an dem zur Untersuchung vorgelegten Fleische befestigte Bescheinigung eines approbirten Thierarztes oder des Gemeindevorstehers des Schlachtores muß nachgewiesen sein, daß das Thier, von welchem das Fleisch herührt, vor dem Schlachten gesund oder doch mit erkennbaren Krankheitszeichen nicht behaftet war, auch nicht durch Nothschlachtung abgethan ist.

Diese Bescheinigung nimmt der Schlachthaus-Inspektor an sich.

Schweinefleisch muß zum Nachweise, daß es auf Trichinen untersucht ist, mit dem Stempel eines amtlich angestellten Fleischbeschauers versehen sein, widrigenfalls dasselbe auf Kosten des Eigenthümers in dem Schlachthause mikroskopisch untersucht wird.

§ 12. Der Stempel, mit welchem das als genießbar befundene eingeführte Fleisch gestempelt wird, muß von den im § 6 gedachten Stempel verschieden sein.

§ 13. Für die Untersuchung des Fleisches ist zu entrichten:

1. für jedes Viertel von Rindvieh oder Pferden 1 M. — 3
2. für jede Hälfte von Schweinen . . . . . — " 75 "
3. für ein Kalb . . . . . — " 75 "
4. für ein Schaf, einen Hammel, eine Ziege je . . . . . — " 50 "
5. für ein Filet oder eine Zunge . . . . . — " 20 "

Allgemeine Bestimmungen.

§ 14. Glaubt sich der Besitzer des Schlachtthiers oder des nicht im Schlachthause geschlachteten Fleisches durch die vom Schlachthaus-Inspektor auf Grund dieses Statuts getroffenen Anordnungen, denen einstweilen unweigerlich Folge zu leisten ist, beschwert, so steht ihm frei, gegen dieselben binnen 24 Stunden Beschwerde beim Magistrat zu erheben. Von dieser Absicht hat er den Schlachthaus-Inspektor sogleich in Kenntniß zu setzen. Bis zur Entscheidung des Magistrats wird beanstandetes Fleisch im Krankenschlachthause aufbewahrt.

Die Kosten einer etwaigen ferneren Untersuchung trägt der Beschwerdeführer, falls die Beschwerde zurückgewiesen wird.

§ 15. Stellt sich bei der Untersuchung (§§ 1, 4 und 9) heraus oder entsteht der Verdacht, daß der Fall einer Viehsuche oder seuchenartigen Krankheit vorliegt, so hat der Schlachthaus-Inspektor die gesetzlich gebotenen Maßregeln zu ergreifen.

§ 16. Ueber alle Beanstandungen ganzer Thiere oder einzelner Theile oder des eingebrachten frischen Fleisches hat der Schlachthaus-Inspektor ein Register nach näherer Anweisung zu führen.

Die Eigenthümer oder Besitzer der Thiere oder des Fleisches, sowie ihre Beauftragten, Gesellen und Gehilfen sind verpflichtet, dem Schlachthaus-Inspektor jede verlangte Auskunft, insbesondere auch über die Herkunft der Thiere zu geben.

Dem Eigenthümer oder Besitzer des Thieres oder Fleisches, bezw. demjenigen, welcher die Schlachtung vornehmen wollte, ist auf Antrag eine Bescheinigung zu ertheilen, aus welcher das Sachverhältniß und namentlich die Krankheit, mit welcher das Thier behaftet war, hervorgeht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen dieses Ortsstatut werden nach § 14 des Gesetzes vom 18. März 1868 in der Fassung des Art. 1 des Gesetzes vom 9. März 1881 für jeden Uebertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit entsprechender Haft bestraft.

§ 18. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage, an welchem das öffentliche Schlachthaus zu Harburg laut besonderer Bekanntmachung in Betrieb gesetzt wird, in Kraft.

* * *

10. Aus der Polizei-Verordnung,

betreffend die Benutzung des städtischen Schlachthauses und die Einfuhr frischen Fleisches in Harburg. (Vom ^{24. Febr.} 29. Juli 1893.)

Auf Grund der §§ 5 und 6 der königlichen Verordnung, betreffend die Polizei-Verwaltung in den neuerworbenen Landestheilen, vom 20. September 1867 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird für den Bezirk der Stadt Harburg folgende Polizei-Verordnung, betreffend die Benutzung des städtischen Schlachthauses und die Einfuhr frischen Fleisches in Harburg, erlassen.

Betriebszeit.

§ 1. Das Schlachten in dem städtischen Schlachthause ist mit Ausnahme der Sonn- und Festtage alltäglich und zwar:

- a. in den Monaten October, November, December, Januar und Februar von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr,
- b. in den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli, August und Septbr. von Morgens 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ bis Abends 8 Uhr

gestattet.

Das Schlachten zu anderen Zeiten ist verboten und sind Ausnahmen von dieser Regel nur mit besonderer Erlaubniß des Schlachthaus-Inspectors zulässig.

Kindvieh und Pferde müssen spätestens 2 Stunden, Schweine spätestens 1 Stunde, Kälber, Schafe und Ziegen spätestens $\frac{1}{2}$ Stunde vor Schluß der Schlachtzeit getödtet werden.

In den Monaten Mai, Juni, Juli, August und September sind die Räume des Schlachthaus'es schon vor Beginn der Schlachtzeit, nämlich von Morgens 5 Uhr an, geöffnet.

Das Einbringen des lebenden Viehs in die Stallungen ist in den Monaten Mai bis einschließlich August bis Abends 9 Uhr, in den übrigen Monaten bis Abends 8 Uhr gestattet.

Berechtigung zum Eintritt.

§ 2. Der Zutritt zu dem Schlachthause ist nur denjenigen Personen gestattet, welche in demselben auf das Schlachten bezügliche Geschäfte oder dort als Beamte zu thun haben. Andere Personen bedürfen zum Eintritt der Genehmigung des Schlachthaus-Inspectors. Kinder unter 14 Jahren sind davon ganz ausgeschlossen.

Fuhrwerke u. s. w.

§ 3. Hunde dürfen in das Schlachthaus nur dann eingeführt werden, wenn sie als Zugvieh eingespannt sind. Sie müssen ohne Verzug an den dazu bestimmten Orten festgelegt werden und dürfen in keinem Falle frei umherlaufen, ebensowenig die eingebrachten Schlachtthiere.

Innerhalb des Schlachthaus-Grundstücks darf nur im Schritt gefahren werden. Wagen und Karren sind nach Anordnung der Beamten aufzustellen und an- und abzufahren.

Benutzung der Ställe.

§ 4. a. Thiere, welche nicht zum sofortigen Schlachten in das Schlachthaus eingeführt werden,

b. alle vom Transport erhitzen oder stark ermüdeten Thiere müssen in den im Schlachthause befindlichen Stallungen untergebracht und dort in dem Falle unter b so lange, als der Schlachthaus-Inspector es für erforderlich hält, verwahrt werden (siehe § 8).

In den Ställen müssen die Thiere, soweit nicht abgeschlossene Räume (Buchten) für dieselben hergerichtet sind, sicher befestigt werden.

§ 5. Die in den Stallungen untergebrachten Thiere müssen vom Eigenthümer ausreichend gefüttert werden.

Geschieht dies nicht, so erfolgt die Fütterung für Rechnung des Eigenthümers nach Anweisung des Schlachthaus-Inspectors.

Anzeige der Einbringung von Vieh, Lösung des Schlachtscheins.

§ 6. Jeder, der Vieh in das Schlachthaus bringt, muß sogleich — vor oder nach der Einstellung — dem Schlachthaus-Inspector zum Zwecke der äußeren Untersuchung der Thiere davon Anzeige machen.

Thunlichst kurze Zeit vor der Schlachtung selbst ist sodann beim Schlachthaus-Inspector ein Schlachtschein zu lösen, durch welchen die Erlaubniß zur Vornahme der Schlachtung erteilt wird. Dieser Schein gilt nur für den Tag seiner Ausstellung.

Schlachtung.

§ 7. Das zu schlachtende Vieh darf erst dann in den betreffenden Schlachtraum eingeführt werden, wenn die Vorbereitungen zum sofortigen Schlachten getroffen und die tarifmäßigen Gebühren bezahlt sind. Die Reihenfolge unter den

Schlachtern und bezw. den Personen, welche die Schlachthallen benutzen, bestimmt der Hallenmeister. Der Letztere weist denselben auch den zu benutzenden Platz und die zu benutzenden Vorrichtungen in den Schlachthallen an.

§ 8. Das Schlachten erhitze und ermüdeter Thiere ist verboten (vergl. § 4). Das Schlachten muß schnell, mit Vorsicht und ohne Quälerei der Thiere geschehen; Kälber dürfen vor der Tödtung nicht aufgehängt werden.

Kindvieh muß mittelst der Schlachtmaske getödtet, Schweine, Kälber und Pferde müssen mittelst der zu diesem Zwecke im Schlachthause vorhandenen Instrumente vor dem Schlachten betäubt werden.

Die Vorschriften des vorhergehenden dritten Absatzes dieses Paragraphen finden auf das Schlachten nach jüdischem Ritus keine Anwendung.

§ 9. Kälber, deren Nabel noch nicht fest vernarbt ist und die noch nicht acht Schneidezähne haben, dürfen nicht geschlachtet werden.

§ 10. Schlachter und Schlachtergehülfen, welche bei oder nach der Schlachtung ein Thier oder Theile desselben krank oder krankheitsverdächtig finden, sind verpflichtet, hiervon sofort dem Schlachthaus-Inspektor oder dessen Stellvertreter Anzeige zu machen.

Weitere Verarbeitung.

§ 11. Alles geschlachtete Vieh muß nach vollendeter Verblutung sofort und ohne Unterbrechung verarbeitet werden.

Die Eingeweide dürfen in den Schlachträumen und in dem Brühhause nicht geöffnet und ihres Inhalts entleert, sondern müssen in die hierzu bestimmten Lokalitäten gebracht und dort ausgewaschen werden.

Das beim Schlachten abfließende Blut muß in einem hierzu bestimmten, in den Schlachthallen vorrätzig gehaltenen Gefäß aufgefangen werden, so daß eine Verunreinigung des Fußbodens thunlichst vermieden wird.

Der Inhalt der Gedärme, sowie das Blut der geschlachteten Thiere mit Ausnahme des zur Herstellung von Wurst oder zur Zubereitung von Speisen bestimmten Bluts, dürfen aus dem Schlachthause nicht mit fortgenommen werden.

§ 12. Ungeborene Thiere und unbrauchbare Fleischtheile jeder Art, z. B. franke Lungen, Lebern, die leeren Trachten der Kühe und dergleichen, müssen, bevor sie in die Düngergrube gelangen, von dem Eigenthümer soweit zerkleinert werden, daß die Stücke höchstens die Größe einer Faust haben.

Allgemeine polizeiliche Vorschriften.

§ 13. Jeder Schlachter und überhaupt jeder, der das Schlachthaus benutzt, hat bei seinen Arbeiten die größte Keilichkeit zu beobachten, insbesondere jeden Unrath, Abfälle von Fleisch, Haare und dergleichen, sofort in die dazu bestimmten Aufbewahrungsorte zu schaffen, auch den Boden, die Tische und die Wände, sowie das benutzte Handwerkzeug des Schlachthauses von Blut u. s. w. zu reinigen.

§ 14. Unter sagt ist jede Behinderung eines dritten in der Benutzung des Schlachthauses, alles Lärmen und Streiten innerhalb der Gebäude und auf den Höfen und jede Verunreinigung, sofern sie nicht durch das Schlachten selbst bedingt wird, insbesondere das Fortwerfen von Papierstücken (z. B. Schlachtscheinen) und dergleichen in den Schlachträumen, dem Kühlhause oder auf den Höfen.

Es ist ferner untersagt, in den Schlachträumen und Ställen, sowie auf dem Hofe Cigarren oder Tabakpfeifen, sie mögen brennen oder nicht, im Munde oder in der Hand zu halten. Das Anzünden und Auslöschcn der Gasflammen und elektrischen Beleuchtungs-Vorrichtungen, sowie die Handhabung der Ventilations-Vorrichtungen, der Dampf- und Wasserleitungen zu den Brühkesseln u. s. w. darf nur unter Aufsicht und nach Anordnung der Beamten des Schlachthauses geschehen und ist jedem Unbefugten verboten.

§ 15. Die zum Schlachthause gehörigen Geräthschaften dürfen von dem Schlachthausgrundstücke nicht fortgenommen werden, auch aus den Räumen, für welche sie bestimmt sind, nicht entfernt werden.

§ 16. Jeder Schlachtermeister, Geselle, Lehrling und Hülf sarbeiter, sowie jeder, der das Schlachthaus benutzt, hat den Anordnungen des von der städtischen Verwaltung ernannten Aufsichtspersonals unbedingt Folge zu leisten. Etwasge Beschwerden sind bei dem Schlachthaus-Inspektor und sofern solche durch denselben nicht erledigt werden können, bei der Schlachthaus-Commission anzubringen. Für das ordnungsmäßige Verhalten des Hülfspersonals ist der betreffende Meister oder Auftraggeber mit verantwortlich.

Fleischtransport.

§ 17. Das als gesund und zur menschlichen Nahrung geeignet befundene und abgestempelte Fleisch, sowie die zur weiteren Verwendung geeigneten Abfälle müssen, sobald sie erkaltet sind, und spätestens nach 24 Stunden entweder vom Schlachthause entfernt oder in das Kühlhaus gebracht werden. Der Transport des Fleisches und der Abfälle vom Schlachthause nach der Stadt darf nur mittelst zugedeckter Wagen oder Karren erfolgen. Sind die Wagen oder Karren nicht mit festen Verschlussdecken versehen, so muß das Fleisch mit reinen Tüchern bedeckt werden.

Einfuhr von frischem Fleisch.

§ 18. Von auswärts in Harburg eingeführtes frisches Fleisch ist, soweit es nach dem § 6 des Ortsstatuts, betreffend die Einführung des Schlachtzwanges vom 17. August 1892 unter suchungspflichtig ist, zum Zwecke der Untersuchung auf dem nächsten Wege zum Schlachthause zu bringen.

§ 19. Nur gesundes Fleisch darf in die Stadt Harburg eingeführt werden und soweit es untersuchungspflichtig ist, nur in den zur Untersuchung zugelassenen Größen. Auch darf das Fleisch von solchen Kälbern, deren Kabel noch nicht fest vernarbt ist und deren Schlachtgewicht nicht mindestens 28 Kgr. beträgt, nicht eingeführt werden.

§ 20. Wer frisches, nicht im Schlachthause ausgeschlachtetes Fleisch, einerlei, ob dasselbe untersuchungspflichtig ist oder nicht, im Stadtbezirke ausfährt oder austrägt, hat auf dem Transportmittel die deutlich sichtbare Bezeichnung „Eingebrachtes Fleisch“ anzubringen.

Dieselbe Bezeichnung ist an der Verkaufsstelle anzubringen (vergleiche § 7 des Ortsstatuts vom 17. August 1892).

Besondere Vorschriften für die Benutzung des Kühlhauses.

§ 21. Das Kühlhaus ist an den Wochentagen

- a. in den Monaten November bis April einschließlich von Morgens 7 Uhr bis zum Schluß der Schlachtzeit (cf. § 1),
- b. in den Monaten Mai bis October einschließlich von Morgens 5 Uhr bis zum Schluß der Schlachtzeit

geöffnet.

An Sonn- und Festtagen ist das Kühlhaus in den Monaten Mai bis October einschließlich von Morgens 4 Uhr bis Vormittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr und von Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

In den übrigen Monaten ist das Kühlhaus an Sonn- und Festtagen nicht geöffnet.

§ 22. Der Eintritt in das Kühlhaus ist nur den Miethern von Zellen und ihrem Personal gestattet. Die Ein- und Ausgangsthüren sind nach dem jedesmaligen Passiren sofort wieder zu schließen. Das Betreten fremder Zellen ist Unbefugten streng verboten.

§ 23. Die Gänge im Kühlhause müssen für den Verkehr frei bleiben und dürfen deshalb weder zum Aufstellen oder Hinlegen von Sachen, noch zur Verrichtung von Arbeiten benutzt, auch nicht durch geöffnete Zellenthüren versperrt werden; die letzteren sind beim Verlassen der Zelle stets gehörig abzuschließen.

§ 24. Jeder Miether einer Zelle und dessen Personal ist für die größte Sauberkeit seiner Zelle verantwortlich und hat alle darauf bezüglichen Anordnungen der Schlachthaus-Verwaltung ohne Verzug auszuführen.

§ 25. Jeder Miether einer Zelle oder dessen Personal ist verpflichtet, die Zelle in Gegenwart der zuständigen Schlachthaus-Beamten zu öffnen, sobald dies von denselben gewünscht wird.

§ 26. Die Kühlzellen dürfen nur zur Aufbewahrung von Fleisch, sowie von Lungen und Lebern verwandt werden.

§ 27. Das ausgeschlachtete Fleisch (sowie Lungen und Lebern) darf erst dann in die Kühlzellen gebracht werden, nachdem es vollständig erkaltet ist.

Das in das Kühlhaus einzubringende Fleisch muß gehörig abgetrocknet, besonders aber vom Blute gereinigt sein.

§ 28. Die Aufbewahrung von Häuten, Füßen mit Klauen, Schlachtabfällen und Kleidungsstücken in den Kühlzellen ist verboten.

Auch ist verdorbenes oder übelriechendes Fleisch von der Einbringung oder Aufbewahrung im Kühlhause ausgeschlossen.

§ 29. Das Einbringen von Räucherwaaren aller Art in das Kühlhaus ist verboten. Dagegen kann die Aufbewahrung von frischen Würsten, sowie das Einstellen von Gefäßen zum Salzen und Pökeln des Fleisches ausnahmsweise gestattet werden. Es ist hierbei jedoch die größte Reinlichkeit zu beobachten und keinesfalls dürfen die Fleischwaaren auf den Fußboden gelegt werden.

§ 30. Bei dem Einstellen von Pökeffässern ist Folgendes zu beachten:

- a. die Pökeffässer müssen aus hartem Holz fest und dicht gearbeitet sein, dürfen keine zu großen Dimensionen haben und müssen auf mindestens 15 cm hohen Unterklößen stehen,
- b. jedes Faß ist vor dem Einbringen anzumelden und vorzuzeigen,
- c. innerhalb längstens vier Wochen ist jedes Faß gänzlich zu entleeren und zu reinigen.

§ 31. Die Wiedereinbringung von bereits in der Behausung der Schlachter gewesenem Fleisch ist unter Controlie des Schlachthaus-Inspectors oder dessen Stellvertreters in der Zeit von 10—12 Uhr Vormittags, an Sonn- und Festtagen in der Zeit von 11¹/₂—1 Uhr Mittags gestattet.

§ 32. Kälber dürfen in den Häuten höchstens 36 Stunden in den Kühlzellen verbleiben, auch sind dieselben so aufzuhängen, daß eine Verührung mit dem anderen Fleische nicht stattfinden kann.

Strafbestimmung.

§ 33. Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden, soweit eine solche Zuwiderhandlung nicht nach den allgemeinen Gesetzen mit höherer Strafe zu ahnden ist, mit Geldstrafe bis zu 30 M., an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine verhältnismäßige Haftstrafe tritt, bestraft.

Außerdem haben Zuwiderhandelnde Ausweisung aus dem Schlachthause zu gewärtigen.

* * *

11. Gebührentarif

für die Benutzung des städtischen Schlachthauses in Harburg.

(Vom 17. April 1893.)

Mit Zustimmung des Bürgervorsteher-Collegiums werden die für die Benutzung des städtischen Schlachthauses in Harburg zu entrichtenden Gebühren auf Grund des § 5 des Gesetzes, betreffend die Errichtung öffentlicher, ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser vom ^{18. März 1868} ~~9. März 1861~~ festgesetzt wie folgt:

A. Schlachtgebühren.

Für das Schlachten und die Untersuchung, einschließlich der Trichinenuntersuchung, ist zu entrichten:

1. für ein Stück Rindvieh	8 M — 2
2. " " Schwein	3 " 50 "
3. " " Kalb	2 " — "
4. " " Schaf, Hammel, Ziege	1 " — "
5. " " Lamm	— " 50 "
6. " " Pferd	8 " — "

B. Wiegegebühren.

Es ist zu entrichten für das Wiegen von:

1. einem Stücke Rindvieh	— M 50 2
2. " Schwein	— " 30 "
3. " Kalb	— " 20 "
4. " Schaf, Hammel, Ziege	— " 10 "
5. " Pferd	— " 50 "

Für das Wiegen der geschlachteten Thiere, der Häute, Fetttheile u. ist zu entrichten:

bis zu 50 kg	— M 10 2
über 50 kg von je 50 kg	— " 05 "

Für Theile dieses letzteren Gewichts werden 0,05 M voll bezahlt.